

# Evaluation Integrierte Sekundar- schule Stadt Luzern

November 2019

Dr. Stephanie Appius  
Lic.phil. Judith Pekarek

## Abkürzungsverzeichnis

E	Eltern
FachLP	Fachlehrperson
FB	Fragebogen
FörderLP	Förderlehrperson
IBEB	Institut Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung
KLP	Klassenlehrperson
LP	Lehrpersonen
mw	Mittelwert
n	Stichprobenumfang
PHSG	Pädagogische Hochschule St.Gallen
SCH	Schülerinnen und Schüler
s	Standardabweichung

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>AUSGANGSLAGE UND GRUNDLAGEN.....</b>	<b>5</b>
1.1	Fragestellung und Auftrag.....	5
1.2	Evaluationsdesign und Vorgehen.....	5
<b>2</b>	<b>DATENGRUNDLAGE .....</b>	<b>8</b>
2.1	Fragebogen .....	8
2.2	Interview .....	9
2.3	Dokumente & Kennzahlen .....	9
2.4	Unterrichtsbeobachtungen.....	9
2.5	Analyse Stellwerk-Daten .....	10
<b>3</b>	<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN .....</b>	<b>11</b>
3.1	Schlussfolgerungen zu Rahmenbedingungen und Projektmanagement .....	11
3.2	Schlussfolgerungen zu Kultur und Klima .....	12
3.3	Schlussfolgerungen zum Unterricht.....	14
3.4	Schlussfolgerungen zu Leistungen der Schülerinnen und Schüler.....	18
3.5	Schlussfolgerungen zu Schule als Organisation .....	21
3.6	Schlussfolgerungen zu Wirkungen und Akzeptanz .....	23
3.7	Empfehlungen.....	25
3.8	Resümee.....	30
	<b>ANHANG: DATEN AUS DER EVALUATION.....</b>	<b>32</b>
<b>4</b>	<b>QUANTITATIVE ERGEBNISSE DER FRAGEBOGENERHEBUNG .....</b>	<b>33</b>
4.1	Einleitende Informationen.....	33
4.1.1	Rücklauf.....	33
4.1.2	Stichproben.....	33
4.2	Konzept.....	35
4.3	Umsetzung .....	36
4.3.1	Planung.....	36
4.3.2	Informationsfluss.....	36
4.3.3	Ressourcen.....	36
4.3.4	Schulklima .....	37
4.3.5	Lernförderliches Klassenklima .....	37
4.3.6	Disziplinmanagement / Klassenführung .....	38
4.3.7	Strukturiertheit / Klarheit .....	38
4.3.8	Aktivierung / Motivierung .....	39
4.3.9	Differenzierung / Individualisierung.....	39
4.3.10	Lernmotivation / Selbstwirksamkeit .....	39
4.3.11	Beurteilung.....	40
4.3.12	Niveauwechsel.....	40
4.4	Elemente des Projekts Integrierte Sekundarschule Stadt Luzern .....	41
4.4.1	Selbstorganisiertes Lernen (SOL) .....	41
4.4.2	Aufgaben- und Lernbegleitung (ALB) .....	41
4.4.3	Warm up / Cool down .....	42
4.5	Schule als Organisation.....	42
4.5.1	Teamklima .....	42
4.5.2	Zusammenarbeit im Team.....	42
4.5.3	Weiterbildung.....	43
4.5.4	Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten.....	43
4.6	Haltung / Belastung / Kompetenzen als Organisation .....	43
4.6.1	Haltung .....	43
4.6.2	Belastung / Aufwand.....	44
4.6.3	Professionalität .....	44

<b>4.7</b>	<b>Wirkungen .....</b>	<b>44</b>
4.7.1	Bildungslaufbahn .....	44
4.7.2	Lernertrag .....	45
4.7.3	Zufriedenheit mit der Idee Integrierte Sekundarschule .....	46
4.7.4	Erreichung der Projektziele .....	47
4.7.5	Gesamtbeurteilung .....	47
4.7.6	Bilanz .....	48
4.7.7	Zufriedenheit .....	49
<b>5</b>	<b>QUALITATIVE AUSWERTUNG: OFFENE FRAGEN IM FRAGEBOGEN.....</b>	<b>50</b>
5.1	Lehrpersonen .....	50
5.2	Eltern .....	53
5.3	SCH .....	54
<b>6</b>	<b>DOKUMENTENANALYSE.....</b>	<b>56</b>
6.1	Konzepte.....	56
6.2	Kennzahlen.....	59
<b>7</b>	<b>ERGEBNISSE FOKUSGESPRÄCHE .....</b>	<b>64</b>
7.1	Interview mit Schülerinnen und Schülern .....	64
7.2	Interview mit Klassenlehrpersonen .....	67
7.3	Interview Schulleitung.....	75
7.4	Interview Eltern .....	78
<b>8</b>	<b>UNTERRICHTSBEOBACHTUNGEN.....</b>	<b>81</b>
8.1	Quantitative Ergebnisse.....	81
8.2	Qualitative Ergebnisse .....	83
<b>9</b>	<b>ANALYSEN MIT DEN STELLWERK-DATEN IN DEUTSCH UND MATHEMATIK .....</b>	<b>89</b>
9.1	Datengrundlage aus den Stellwerk-Erhebungen .....	90
9.2	Stellwerk-Testergebnisse im Fach Deutsch.....	91
9.3	Stellwerk-Testergebnisse im Fach Mathematik .....	92
9.4	Streuung der Testergebnisse zwischen den Schülerinnen und Schülern .....	93
9.5	Zuteilung zu und Testleistungen in den Niveaus A, B und C .....	95
<b>10</b>	<b>DARSTELLUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>101</b>

# 1 Ausgangslage und Grundlagen

## 1.1 Fragestellung und Auftrag

Ziel dieser externen Evaluation ist die objektive Überprüfung des Ist-Zustands des Projekts *Integrierte Sekundarschule Stadt Luzern* und das Generieren von Informationen für die gezielte Weiterentwicklung des Luzerner Modells. Ausgangslage und Zielsetzung wurden vom Auftraggeber im Evaluationsauftrag detailliert skizziert. Adressat der geplanten Evaluation ist zum einen das Rektorat Volksschule, zum anderen soll die Ergebnisdarstellung auch für die betroffenen Sekundarschuleinheiten erfolgen. Darüber hinaus werden ausgewählte Evaluationsergebnisse für die politische Rechenschaftslegung verwendet.

## 1.2 Evaluationsdesign und Vorgehen

In dieser Evaluation wurden verschiedene Zugänge zu einem Evaluationsdesign vereint. Das Modell Projektevaluation nimmt verschiedene Aspekte der Projektarbeit ins Visier (u.a. das Projektmanagement, Umgang mit Ressourcen, Information und Kommunikation). Um die zentralen Aspekte von Schulqualität und Schulleistung zu betrachten, wurde das Evaluationsdesign auf Modelle aus der Schulforschung und auf den Orientierungsrahmen Schulqualität der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern abgestützt. Diese beiden Ansätze gewährleisten, dass die Aspekte Binnendifferenzierung, Lernklima und Zufriedenheit richtig operationalisiert und somit die wesentlichen Aspekte erhoben wurden.

Die nachfolgende Tabelle skizziert, welche Bereiche in die geplante Evaluation aufgenommen werden sollten.

Bereiche	Unterbereich 1	Unterbereich 2	
Konzept	Zielsetzung		
	Stringenz des Konzeptes	Organisation der Förderung Förderplanung	
Umsetzung	Projektmanagement	Planung	
		Informationsfluss	
		Ressourcen	
		Ziel-/Kompetenzorientierung	
	Unterricht	Strukturiertheit / Klarheit / Verständlichkeit	
		Lernförderliche Lehr- und Lernarrangements	
		Aktivierung & Motivierung im Unterricht	
		Disziplinmanagement / Klassenführung	
		Lernbegleitung im Unterricht	
		Differenzierung / Individualisierung im Unterricht	
		Förderung selbständiges & kooperatives Lernen	
		Schülerleistungen	Fachliche Kompetenzen Überfachliche Kompetenzen Beurteilung / Ein- & Umstufungen Lernmotivation / Interesse Selbstwirksamkeit / Selbstkonzept
Qualitätssicherung / -entwicklung			
Kultur	Schulklima	Schulkultur Einbezug Lernende	
		Klassenklima	Lernförderliches Unterrichtsklima Umgang mit Heterogenität / mit besonderen Bedürfnissen Individuelle Fähigkeitsüberzeugung / Selbstwert
	Zusammenarbeit Schule – Externe Akteure		Zusammenarbeit mit Eltern Einbindung externe Partner
			Team

Bereiche	Unterbereich 1	Unterbereich 2
		Belastung
		Aufwand
		Zusammenarbeit
		Pädagogischer Austausch / Teamteaching
		Professionalität
		Weiterbildung
Personen	Schulleitung	Schulführung
	Lehrpersonen	Fachliche Ressourcen
		Persönliche Haltungen / Werte
Wirkungen	Bildungslaufbahn	Bildungsweg
		Anschlussfähigkeit
	Akzeptanz	Zufriedenheit
		Identifikation mit der Sekundarschule in der Stadt Luzern
	Beurteilung des Projektes	Binnendifferenzierter Unterricht
		Freiwillige nutzbare Angebote
	Mehrwert	Wirkung aus Sicht der Lehrpersonen
	Gesamtbeurteilung	Lernertrag aus Sicht der Lehrer, Eltern und Schüler/-innen
		Bilanz

## Offene Fragen

Darstellung 1: Evaluationsdesign

Diese Evaluation basiert auf einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise, welche quantitative Ergebnisse (Fragebogenergebnisse) und qualitative Elemente (offene Fragestellungen im Fragebogen und in Gesprächen, Dokumentenanalyse, Unterrichtsbeobachtungen) berücksichtigt sowie das Fach- und Evaluationswissen der Evaluationsfachpersonen einfließen lässt. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick, welche Personen zu welchen Aspekten erfragt wurden.

Qualitative Methoden	Quantitative Methoden
Dokumentenanalyse zu:	Schriftliche Befragung bei:
– Verschiedenen insbesondere gesamtstädtischen Unterlagen & Kennzahlen	– allen Lehrpersonen
	– Schülerinnen und Schülern
	– allen Eltern
Unterrichtsbesuche:	Stellwerk
– 18 Lektionen (Mathe, Deutsch, SOL, Naturlehre und GG/GS, vereinzelt mit FörderLP)	– 8. & 9. Klasse 2016-2019
– 5 Lektionen Warm-up/Cool-down ALB	
Fokusgespräche mit:	
– Klassenlehrpersonen	
– Lehrpersonen ohne KLP-Funktion	
– Schülerinnen und Schülern (auch ehemalige)	
– Eltern (auch ehemalige)	
– Schulleitung	

Darstellung 2: Evaluationsmethoden

Die Evaluation folgte untenstehendem Zeitplan:

Termin	Inhalte
November 2018	Vertragsabschluss
Januar/Februar 2019	Planung und Vorbereitungsarbeiten der Evaluation
März 2019	Ausarbeitung der Instrumente, Dokumentenanalyse
April 2019	Schriftliche Befragung der Lehrpersonen, Eltern, Schüler/-innen
Mai 2019	Evaluationstage: Interviews mit KLP und FörderLP/FachLP, Schüler/-innen und Eltern
September 2019	Präsentation der Ergebnisse zuhanden Rektorat Stellungnahme des Rektorats zum Berichtsentwurf Abgabe Bericht
November 2019	Präsentation der Ergebnisse für die Lehrpersonen Abgabe Berichte je Schuleinheit

Darstellung 3: Zeitplan

## 2 Datengrundlage

In diesem Kapitel wird erläutert, wie die Daten erhoben wurden und wie diese ausgewertet und dargestellt werden. Sämtliche Grafiken und Datentabellen werden im Anhang sowie in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

### 2.1 Fragebogen

Ein zentrales Erhebungsinstrument bildet der Fragebogen, mit dem die Einschätzungen der verschiedenen Personengruppen erhoben werden. Ziel der schriftlichen Befragung war eine solide Datenbasis, welche die verschiedenen Sichtweisen von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zusammenbringt. Sowohl gleiche als auch unterschiedliche Wahrnehmungen und Einschätzungen wurden systematisch erfasst und einander gegenübergestellt. Im Fragebogen wurden alle im Evaluationsdesign aufgeführten Bereiche abgefragt. Die schriftliche Befragung wurde mittels Online-Tool im April 2019 vorgenommen.

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung beziehen sich auf die deskriptiven Kennwerte. In grafischer Form werden die Mittelwerte je Fragebogenitem im Anhang dargestellt. Ergänzend werden in den Detailauswertungen die Verteilung der Antworten abgebildet. Diese Detailauswertungen werden dem Auftraggeber in digitaler Form übergeben

<p>Anhang Bericht:</p> <p>Gesamtwerte zu allen Items von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrpersonen (LP)</li> <li>– Schüler/-innen (SCH)</li> <li>– Eltern (E)</li> </ul>	<p>Detailauswertungen (digital):</p> <p>Detailauswertungen zu allen Items Schuleinheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrpersonen (LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Funktion</li> <li>○ Geschlecht</li> <li>○ Pensum</li> <li>○ Dauer Tätigkeit</li> <li>○ Schuleinheit</li> </ul> </li> <li>– Schüler/-innen (SCH) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Stufe</li> <li>○ Geschlecht</li> <li>○ Sprache</li> <li>○ Schuleinheit</li> </ul> </li> <li>– Eltern (E) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sprache</li> <li>○ Geschlecht</li> <li>○ Stufe</li> <li>○ Schuleinheit</li> </ul> </li> </ul>
--	---

Am Ende des Fragebogens hatten die Befragten ferner die Möglichkeit, im Rahmen von offenen Fragestellungen auf Stärken beziehungsweise Optimierungsbereiche der Schule hinzuweisen. Diese Informationen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet.

## 2.2 Interview

Interviews geben einen vertieften Einblick in den gelebten Schulalltag. Im Gespräch wurden insbesondere jene Evaluationsbereiche vertieft diskutiert, welche aufgrund der Rückmeldungen aus dem Fragebogen bzw. aufgrund der Evaluationsziele von grosser Bedeutung sind.

Die Auswahl der Personengruppen erfolgte unter Mitarbeit der Schulverwaltung und der Schulleitungen kriteriengestützt und zufällig.

Folgende Personengruppen wurden in Gruppen befragt werden:

- 6 Gespräche mit Lehrpersonen je Schuleinheit, jeweils fünf bis sechs Personen mit unterschiedlichen Funktionen
- 2 Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, jeweils 2 Vertretungen aus einer Schuleinheit wurde zu einem Gespräch mit 6 Personen eingeladen
- 2 Gespräche mit Eltern, jeweils 2 Vertretungen aus einer Schuleinheit wurde zu einem Gespräch mit 6 Personen eingeladen
- Ergänzend wurde je ein Gespräch mit Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern, die bis Sommer 2018 die Sekundarschule besuchten und anschliessend an die Kantonsschule wechselten, geführt. Die Teilnehmenden konnten aufgrund der sehr geringen Bereitschaft an einem Interview teilzunehmen, nicht kriteriengestützt ausgewählt werden.
- 1 Gespräch mit allen Schulleitungen

Die Aussagen der Teilnehmenden wurden nach zentralen Gesichtspunkten entsprechend den Bereichen des Evaluationsdesigns gebündelt. Hierfür wurden die Statements sinngemäss und in geglätteter Transkriptionsform zusammengefasst.

## 2.3 Dokumente & Kennzahlen

Dokumente und Kennzahlen eines Projekts wurden sowohl für die Entwicklung der Evaluationsinstrumente als auch für die Beurteilung des Projekts „Integrierte Sekundarschule Stadt Luzern“ berücksichtigt. Insbesondere wurden diese Informationen genutzt, um die konzeptionelle Grundlage zu analysieren. Kennzahlen gaben einen ergänzenden Eindruck bez. der Umsetzung des Projekts.

## 2.4 Unterrichtsbeobachtungen

Unterrichtsbeobachtungen verleihen einer Evaluation eine zusätzliche Perspektive. Mit diesem Instrument kann objektiv dargestellt werden, was im Unterricht beobachtet werden kann. Ein Team von zwei Evaluationspersonen führte die Unterrichtsbesuche durch. Während vier Lektionen besuchte eine Evaluationsperson den Unterricht in den sechs Schuleinheiten. Drei der vier Lektionen wurden in den Klassen abgehalten, in jeweils einer Lektion wurden die unterschiedlichen, teils freiwilligen Lernangebote evaluiert.

Unterrichtsbesuche von einer Lektion sind Momentaufnahmen. Sie zeigen einen begrenzten Ausschnitt des Schulalltags. Der Fokus liegt dabei auf dem pädagogischen und methodisch-didaktischen Handeln einer Lehrperson. Aussagen zur Relevanz des Unterrichtsinhalts, zu den fachlichen Anforderungen an die verschiedenen Niveaus in einer Klasse sind nicht möglich. Die eingesetzten Beurteilungskriterien sind:

## Klassenmanagement

Klassenklima	Ein anregendes Lern- und ein positives Beziehungsklima prägen den Unterricht.
Klassenführung	Die Klasse wird durch ein optimales Zusammenspiel von Haltungen, Handlungen und Massnahmen auf die unterrichtlichen Ziele hingeführt.
Lernumgebung	Die Unterrichtsräume sind einladend, anregend und zweckmässig eingerichtet.
Zeitnutzung	Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt.

Darstellung 4: Kriterien zu Klassenmanagement

## a

## Unterrichtsgestaltung

Ziele und Inhalte	Die angestrebten Ziele und Inhalte im Unterricht sind bedeutsam und werden kommuniziert.
Strukturiertheit und Klarheit	Der Unterricht ist klar strukturiert. Die Lerninhalte werden verständlich vermittelt und regen entsprechende Lernprozesse an.
Motivierung und Aktivierung	Der Unterricht weckt Interesse und Neugier der SCH. Eine hohe Lernaktivität der SCH ist sicherzustellen.
Orientierung an den Schüler/-innen	Interessen, Vorwissen und Erwartungen der SCH fliessen in den Unterricht ein.
Differenzierung	Der Unterricht enthält differenzierte Lernangebote und wird individuellen Lernvoraussetzungen und –bedürfnissen und unterschiedlichen Hintergründen der SCH gerecht.
Methoden und soziales Lernen	Im Unterricht kommen vielfältige Methoden, Medien und Sozialformen zum Einsatz.

Darstellung 5: Kriterien zu Unterrichtsgestaltung

## Lernbegleitung

Eigenverantwortliches Lernen	Im Unterricht wird eigenverantwortliches und kooperatives Lernen initiiert und befördert.
Teamteaching mit IF-LP	Die Lehrpersonen gestalten ihre Zusammenarbeit im Klassenzimmer abgestimmt, effizient und förderorientiert.
Unterstützung Lernprozess	Die Lehrperson unterstützt die Schüler/-innen individuell bei ihren Lernschritten.
Abschluss / Reflexion	Die Schüler/innen werden angeleitet, den eigenen Lernprozess, eigene Lernstrategien zu reflektieren.

Darstellung 6: Kriterien zu Lernbegleitung

## 2.5 Analyse Stellwerk-Daten

Die Stellwerk-Daten der Jahre 2016 bis 2019 wurden für diese Evaluation von Experten ausgewertet, um gesamtstädtische Trends bez. Leistungsveränderungen aufgrund der Umstellung auf das neue Oberstufenmodell statistisch nachzuweisen. Die Betrachtung einer möglichen Beziehung zwischen der Einführung der Integrierten Sekundarschule und den Testleistungen der Schülerinnen und Schüler ist mit erheblichen Vorbehalten verbunden, da die Stellwerk-Prüfungen als Instrument nicht darauf angelegt sind, Analysen über die Wirksamkeit bildungsstruktureller Massnahmen zu ermöglichen. Eine wissenschaftlich tragfähigere Wirksamkeitsstudie würde ein spezifisch auf das Evaluationsziel zugeschnittenes Untersuchungsdesign erfordern. Es gilt zu bedenken, dass mit den vorliegenden Daten lediglich die Leistungen zwischen den Messpunkten verglichen werden können. Individuelle Leistungsveränderungen und somit konkrete Aussagen über die Wirkung des Schulmodells auf die Leistung der Schülerinnen und Schüler lassen sich anhand dieser Daten nicht machen. Demgemäss zurückhaltend müssen die im Anhang dargestellten Befunde interpretiert und für die Schlussfolgerungen genutzt werden.

### 3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Im Folgenden werden die Daten inhaltlich zu Schlussfolgerungen gebündelt und entsprechend den Evaluationsbereichen aufgeführt. Dabei werden jeweils Stärken sowie Optimierungsbereiche benannt. Darauf folgen die Empfehlungen, welche sowohl auf Daten als auch auf Erfahrung des Evaluationsteams und Fachwissen basieren.

#### 3.1 Schlussfolgerungen zu Rahmenbedingungen und Projektmanagement

Stärken	Hinweise
<p><b>Konzept</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Gesamtkonzept ist insgesamt stringent, alles Wichtige wird erwähnt. Das Konzept spricht viele Punkte an, jedoch werden nur sehr wenige ausführlich (z.B. Niveauwechsel) beschrieben. Für die Erstellung der Umsetzungskonzepte bleiben damit viele Freiheiten für die Besonderheiten der Schulhäuser.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentenanalyse</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> </ul>
<p><b>Information</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die E beurteilen die Information über die integrierte Sekundarschule beim Übertritt positiv.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB E</li> </ul>
Optimierungsbereiche	Hinweise
<p><b>Aktualisieren des Konzepts</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Für die LP ist das Konzept für die Integrierte Sekundarschule nur bedingt schlüssig und nachvollziehbar.</li> <li>– Das Konzept lässt bez. SOL viel Handlungsspielraum offen. Das erlaubt den Schulen autonome Lösungen auf konzeptioneller Ebene für ihre Schule zu entwickeln. Im Gegenzug bleibt unklar, welches die gesamtstädtische Stossrichtung ist.</li> <li>– ALB wird im städtischen Konzept nicht definiert. Die Kennzahlen zeigen, dass das Angebot im Durchschnitt über die Jahre von ca. einem Drittel der SCH genutzt wurde.</li> <li>– Die Abgrenzung zwischen ALB und Warm-up/Cool-down bleibt für die Beteiligten unscharf.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Dokumentenanalyse</li> <li>– Kennzahlen</li> </ul>
<p><b>Projektmanagement</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die LP beurteilen das Projektmanagement im FB negativ. So erlebten sie die Projektplanung als wenig umsichtig. Auch sind sie der Ansicht, dass auf Schwierigkeiten bei der Umstellung nicht ausreichend reagiert wird bzw. wurde. Die LP fühlen sich eher nicht ausreichend in die Konzeption einbezogen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> </ul>
<p><b>Ressourcen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die LP beurteilen die zur Verfügung stehenden Ressourcen als unangemessen. Es bräuchte mehr Ressourcen und/oder kleinere Klassen, um die starken und die schwachen SCH zu unterstützen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> <li>– Interview LP, SL</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit den vorhandenen IF-Ressourcen ist eine Förderung von ganz schwachen SCH laut SL und LP kaum möglich.</li> <li>– Die räumliche Infrastruktur ist gemäss den LP nicht unterstützend, um die Idee von gehaltvollem binnendifferenziertem Unterricht zu realisieren.</li> </ul>	
<b>Zuteilung der SCH</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In den offenen Fragen des LP-FB merken einige LP an, dass die Verteilung der starken und schwachen SCH aufgrund ihres Wohngebietes zu ungleichmässigen Niveauverteilungen zwischen den Schuleinheiten führe. Auch die SL nehmen oft eine ungünstige Durchmischung von A-, B- und C-SCH in den Klassen wahr.</li> <li>– Eltern betonen die Wichtigkeit einer ausgewogenen Durchmischung und erwähnen, dass A-SCH ähnlich leistungsstarke Kolleg/-innen fehlen.</li> <li>– In den Kennzahlen zeigen sich diesbezüglich keine klaren Tendenzen, dass die SCH zwischen den Schuleinheiten leistungsmässig ungleich verteilt wären. Es wird aber nicht ausgewiesen, wie viele sehr schwache SCH und SCH mit besonderem Förderbedarf dem Niveau C angehören und wie diese auf die Schuleinheiten verteilt sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> <li>– Interview ehemalige SCH, SL, Eltern</li> <li>– Kennzahlen</li> </ul>
<b>Zuverlässige und systematisch aufbereitete Kennzahlen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Es sind nur zu einigen Teilbereichen Kennzahlen vorhanden. Teils wurden diese nicht systematisch erhoben. Beispielsweise fehlen von einer Schule Daten zur Nutzung von ALB.</li> <li>– Zudem werden die Kennzahlen nicht so aufbereitet und zur Verfügung gestellt, dass sie für Schulentwicklung und Steuerung genutzt werden können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kennzahlen</li> </ul>

### 3.2 Schlussfolgerungen zu Kultur und Klima

Stärken	Hinweise
<b>Schulklima</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mehrheitlich verweisen die Befragten auf ein positives Klima an der Schule und in den Klassen. Grossmehrheitlich sind die Beteiligten der Ansicht, dass das neue System einen Beitrag zum positiven Klima leistet.</li> <li>– In den Interviews und in den Kommentaren in der schriftlichen Befragung gibt es von LP Hinweise, dass schwache SCH weniger stigmatisiert werden als früher. Dies wird von den SL bestätigt.</li> <li>– Auch die SCH bestätigen in den Interviews das insgesamt gute Schulklima.</li> <li>– Sowohl in den Hinweisen in den offenen Fragen als auch im Interview erwähnen die SCH das insgesamt gute Verhältnis zu den LP.</li> <li>– Die Eltern bestätigen im Interview die gute Stimmung an den Schulen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, E, SCH</li> <li>– offene Fragen LP, SCH</li> <li>– Interview LP, SCH, SL</li> <li>– Interview Eltern und ehemalige Eltern</li> </ul>
<b>Klassenklima</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Von allen Beteiligten wird der Umgang unter den SCH sowohl in den Stammklassen als auch in den Niveaugruppenklassen übereinstimmend positiv wahrgenommen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, E, SCH</li> <li>– offene Fragen LP, SCH</li> <li>– Interview SCH, SL, Eltern</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>

Stärken	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>– In der Klasse werden von allen drei Personengruppen eher wenig soziale Ausschlüsse beobachtet. Dies wird im Interview von den Jugendlichen bestätigt. Es ist normal, dass SCH in verschiedenen Niveaus sind und SCH werden aufgrund eines tieferen Niveaus nicht ausgelacht.</li> <li>– Der positive Eindruck bezüglich Klassenklima wird vom Evaluationsteam bei den Unterrichtsbesuchen bestätigt.</li> </ul>	
<p><b>Vielfalt als Bereicherung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die SCH schätzen die kulturelle Vielfalt. Auch LP weisen darauf hin, dass die Vielfalt der SCH eine Bereicherung darstellt, welche die Entwicklung der Jugendlichen unterstützt.</li> <li>– Eltern schätzen die soziale, kulturelle Durchmischung in den Klassen und gehen davon aus, dass die SCH dadurch in der Entwicklung der Sozialkompetenz profitieren würden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– offene Fragen LP, SCH, E</li> <li>– Interview LP, E, ehemalige Eltern</li> </ul>
<p><b>Mitbestimmung der SCH</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die SCH nehmen wahr, dass sie sich bei wichtigen Fragen in der Schule einbringen können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB SCH</li> </ul>
<p><b>Schule als Lebensraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die teils sehr detailliert ausgearbeiteten Warm-up/Cool-down/Mittagskonzepte setzten die Anregung aus dem Gesamtkonzept, die Schule zu einem Lebensraum zu entwickeln, um.</li> <li>– Grundsätzlich erachten SCH und LP die Gefässe von Warm-up/cool-down als sinnvoll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentenanalyse</li> <li>– FB LP, SCH</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<p><b>Umgang unter den SCH</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ein Fünftel der LP und ein Viertel der SCH nehmen den Umgang unter den SCH nicht bzw. eher nicht als respektvoll wahr. In den Interviews gibt es sowohl von LP als auch von SCH Hinweise auf einen groben Wortschatz.</li> <li>– In den Interviews verweisen Jugendlichen auf Spannungen zwischen älteren und jüngeren SCH.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, SCH</li> <li>– Interview LP, SCH</li> </ul>
<p><b>Klassenklima</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Im Interview erwähnen die SCH mehrmals, dass es in den Klassen öfters Schwierigkeiten zwischen Mädchen und Knaben gibt.</li> <li>– Einige LP bedauern es, dass sie weniger Zeit mit dem Klassenverband verbringen können und ihnen somit weniger Zeit für die Arbeit am Klassenzusammenhalt zur Verfügung steht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– offene Fragen LP</li> <li>– Interview LP, SCH</li> <li>–</li> </ul>
<p><b>Mitbestimmung der SCH</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ein knapper Viertel der LP kann der Aussage (eher) nicht zustimmen, dass SCH bei Fragen, die sie betreffen, mitreden können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, SCH</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<b>Mädchen insgesamt positiver</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Insgesamt sind die Einschätzungen zur ISS der Mädchen positiver als jene der Knaben, der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist vielfach signifikant.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB Detailauswertungen</li> </ul>

### 3.3 Schlussfolgerungen zum Unterricht

Stärken	Hinweise
<b>Insgesamt guter Unterricht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Insgesamt wird der beobachtete Unterricht positiv beurteilt. Die Unterrichtsgestaltung wird durchschnittlich gut bis sehr gut beurteilt.</li> <li>– Im Interview unterstreichen die SL, dass sie oft sehr guten Unterricht beobachten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtsbeobachtung</li> <li>– Interview SL</li> </ul>
<b>Disziplinmanagement / Klassenführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Es gelingt den KLP aus der Sicht aller Personengruppen klare Regeln vorzugeben, diese angemessen einzufordern und darauf zu achten, dass SCH nicht blossgestellt werden.</li> <li>– Eine gute Lernatmosphäre konnte häufig beobachtet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB E</li> <li>– FB SCH</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>
<b>Aktivierung und Motivierung im Unterricht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 82% der E und 78% der SCH finden den Unterricht der KLP interessant. Die SCH können die Erklärungen der KLP gut nachvollziehen.</li> <li>– Im Unterricht konnte öfters beobachtet werden, dass Anweisungen klar und in angemessener Weise formuliert wurden.</li> <li>– Im Unterricht liess sich beobachten, dass die LP mit verschiedenen Lernzielen, Aufgaben und Prüfungen die SCH aktivieren wollen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB E</li> <li>– FB SCH</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>
<b>Niveauwechsel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Möglichkeit von Niveauwechsel semesterweise wird von allen Beteiligten im FB und im I positiv erlebt</li> <li>– Die Prozesse verlaufen insgesamt gut.</li> <li>– Die Möglichkeit im Niveau aufzusteigen, motiviert und spornt viele SCH an, sich leistungsmässig zu verbessern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, E, SCH</li> <li>– Interview, LP, SCH, E, SL</li> </ul>
<b>Differenzierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In einigen Lektionen, die vom Evaluationsteam besucht wurden, wurde in idealster Weise differenziert. Aufgaben und Lernziele wurden für alle drei Niveaus gestellt, verschiedenes Unterrichtsmaterial und Lehrmittel wurden bereitgestellt, Beurteilungen berücksichtigten die verschiedenen Niveaus.</li> <li>– Im Interview betonen einige SL, dass sie im Rahmen von Hospitationen sehr guten binnendifferenzierten Unterricht beobachtet haben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>– Interview SL</li> </ul>
<b>Lernbegleitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die SCH sind insgesamt der Ansicht, dass sie genügend Unterstützung erhalten, wenn sie etwas nicht verstehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB SCH</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>

Stärken	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es lässt sich sehr viel Engagement und Präsenz der LP im Unterricht beobachten. Die LP sind sehr bemüht, alle SCH nach Möglichkeit zu unterstützen.</li> </ul>	
<b>Unterstützung durch Förder-LP</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Häufig konnte in den Lektionen eine effiziente Unterstützung durch die Förder-LP beobachtet werden.</li> <li>– Die Grosse Mehrheit der LP erlebt die Zusammenarbeit mit der Förder-LP positiv.</li> <li>– In einigen Schulen kann die Förder-LP flexibel und bedarfsgerecht eingesetzt werden.</li> <li>– Die LP sind froh um jede Unterstützung im Unterricht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtsbeobachtung</li> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> </ul>
<b>Förderung selbständiges und kooperatives Lernen / SOL</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die SCH melden im FB zurück, dass ihnen klar sei, was sie in den SOL-Lektionen erledigen müssen.</li> <li>– In den offenen Fragen im FB erwähnen einige LP, dass sie das Peer-learning im SOL positiv erleben.</li> <li>– Durch den Ausbau der IT-Infrastruktur werden die Möglichkeiten in SOL erweitert, so die Einschätzung der LP im Interview.</li> <li>– Die E schätzen an SOL, dass das selbständige Arbeiten in SOL institutionalisiert wird, so ihre Einschätzung im Interview.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB &amp; LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview E</li> <li>– Dokumentenanalyse</li> </ul>
<b>ALB</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– E und LP erachten das Angebot als sinnvoll, rund zwei Drittel sehen darin (eher) einen Nutzen fürs Lernen.</li> <li>– Grundsätzlich erachten die SCH das ALB als sinnvoll, so ihre Einschätzung im FB. Die Einschätzung, ob die SCH ALB gerne besuchen, fällt jedoch negativ aus.</li> <li>– Auch im Interview verweisen die SCH auf positive Aspekte des ALB. Die LP schätzen das Gefäss von ALB grundsätzlich und erkennen darin ein grosses Potenzial, so die Rückmeldung im LP-Interview.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview SCH</li> </ul>
<b>Unterstützung durch FörderLP</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 76% der LP sind der Meinung, dass die FörderLP einen erheblichen Beitrag zur Tragfähigkeit von SCH mit besonderen Bedürfnissen leistet.</li> <li>– In den Unterrichtsbeobachtungen konnte bei einigen Lektionen eine sehr effiziente Unterstützung durch die FörderLP beobachtet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>
Optimierungsbereiche	Hinweise
<b>Disziplinmanagement / Klassenführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 35% der LP und 45% der SCH berichten im FB von Störungen, die die Lernatmosphäre beeinträchtigen.</li> <li>– Im Interview mit den SCH sind die Aussagen hinsichtlich des Ausmasses von Störungen uneinheitlich, wobei im Interview deutlich mehr SCH auf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– Interview SCH &amp; ehemalige SCH</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<p>Störungen im Unterricht hinweisen als auf einen störungsfreien Unterricht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vereinzelt berichten die LP im Interview, dass im Unterricht teils massiv gestört wird. Im Gespräch wird spürbar, dass sich die LP alleingelassen fühlen.</li> <li>– Einige Defizite in der Klassenführung liessen sich beobachten (ungenügendes Einfordern der Aufmerksamkeit, unklare Auftragserteilung, u.a.).</li> </ul>	
<p><b>Differenzierung und Individualisierung im Unterricht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ein Drittel der LP geben an, dass ihnen die Differenzierung im Unterricht nicht oder eher nicht so gelingt, dass der Unterricht die verschiedenen Lernvoraussetzungen angemessen berücksichtigt. Lediglich 7% der LP stimmen zu, dass ihnen dies gelingt.</li> <li>– Der Einsatz von evidenzbasierten Methoden zur Unterrichtsdiagnostik und –entwicklung nutzt nur die Hälfte der LP regelmässig, obwohl dies im Konzept vorgesehen ist. Im Interview wird erwähnt, dass es sehr schwierig ist, aus Standortbestimmungen sinnvolle Schlüsse für die individuelle Arbeit mit den SCH zu ziehen.</li> <li>– Im Interview mit den LP wird verschiedentlich die Herausforderung bezüglich Differenzierung im Unterricht genannt. Es ist sehr anspruchsvoll und zeitintensiv auf mindestens drei Niveaus Aufgaben zu stellen und diese in eine stimmige Lektionsreihe zu integrieren. Differenzierung wird von den LP als eine sehr grosse Herausforderung erlebt.</li> <li>– Im Interview heben die SCH hervor, dass A- und B-SCH in Deutsch oft das gleiche machen, in Mathe entstehen für die A-SCH oft Wartezeiten, A-SCH helfen den Schwachen, lösen oft keine zusätzlichen anspruchsvollen Aufgaben. Dies lässt sich auch vereinzelt im Unterricht beobachten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– Interview SCH</li> <li>– Dokumentenanalyse</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>
<p><b>Lernbegleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Divergenz besteht bez. der Einschätzung zur Kommunikation der Lernzielerreichung. Die LP sind der Ansicht, dass sie die SCH über ihre Lernzielerreichung informieren, jedoch nimmt die Hälfte der SCH nicht bzw. eher nicht wahr, dazu eine Rückmeldung zu erhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, SCH</li> </ul>
<p><b>Förderung im binnendifferenzierten Unterricht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die LP sind der Ansicht, dass es ihnen eher nicht gelingt, den SCH so viel Unterstützung zu geben, wie sie benötigen. Zwei Drittel der LP geben im FB an, dass sie die SCH nicht optimal und individuell fördern und fördern können.</li> <li>– Den ganz starken und den ganz schwachen SCH wird man im Unterricht nicht gerecht, so die Einschätzung im LP-Interview.</li> <li>– C-SCH können die Ressourcen der LP stark absorbieren, das zeigte sich vereinzelt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen.</li> <li>– Insgesamt nehmen die LP wahr, dass es der Schule nur bedingt gelingt, intellektuell starke und sehr schwache SCH angemessen zu fördern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview ehemalige SCH</li> <li>– Interview E</li> <li>– Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<p><b>Fehlende Lehrmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Viele aktuelle Lehrmittel sind nicht auf Binnendifferenzierung im Unterricht ausgerichtet. Sie werden nicht drei Niveaus gerecht.</li> <li>– In vielen Fächern muss mit grossem Zeitaufwand Unterrichtsmaterial zusammengestellt werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> <li>– Interview LP</li> </ul>
<p><b>Unterstützung durch FörderLP</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Hälfte der LP gibt an, dass sie (eher) keine Tipps von den FörderLP für Lektionen in den Stammklassen erhalten, in denen sie alleine unterrichten.</li> <li>– Förder-LP werden in frontalen Settings bzw. bei gleicher Aufgabe für alle SCH wenig effektiv eingesetzt. Teils unterstützen Förder-LP ad hoc. Sie wird eher als Entlastung eingesetzt und nicht gezielt zur Förderung. Für die gemeinsame Planung fehlt teils die Zeit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Unterrichtsbeobachtung</li> <li>– Interview LP</li> </ul>
<p><b>Selbstorganisiertes Lernen (SOL)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– SOL wird von allen Befragten höchstens knapp positiv beurteilt. Das Peer-Learning in SOL-Lektionen wird ebenfalls nur verhalten positiv beurteilt, die SCH schätzen dies knapp positiv und die LP knapp negativ ein.</li> <li>– Die Lernatmosphäre im SOL wird sowohl von den LP als auch von den SCH nicht durchgängig als konzentriert erlebt, so die Rückmeldungen im FB und im Interview der LP und SCH.</li> <li>– Der Nutzen von SOL für den Lernertrag der SCH ist unterschiedlich: eine Bereicherung für starke, disziplinierte SCH bzw. eine Überforderung für schwache und/oder demotivierte SCH.</li> <li>– Selbständigkeit kann nicht bei allen SCH vorausgesetzt werden. SCH, unabhängig von ihrem Leistungsniveau, mit geringer Disziplin, Selbstorganisation, mit Motivationsproblemen und geringer Selbständigkeit benötigen mehr Unterstützung in SOL-Aufgaben. Besonders herausfordernd ist SOL für C-SCH, so die Einschätzung der LP im Interview.</li> <li>– Eine Mehrheit der interviewten SCH würde auf SOL verzichten.</li> <li>– SOL sollte in der 1. Klasse kleinschrittig eingeführt werden, so die Einschätzung im Interview der LP und der E.</li> <li>– Nicht alle Aufgaben aus den Lehrmitteln sind geeignet für SOL. Für A-SCH fehlen anspruchsvolle Aufgaben. Fachleute sollten SOL-Aufgaben für die verschiedenen Niveaus entwickeln, so der Wunsch im LP-Interview.</li> <li>– Unterstützung durch LP in Fächern, in welchen man selber nicht unterrichtet, ist sehr anspruchsvoll. Entsprechend bemängeln die SCH die fehlende fachliche Unterstützung durch die LP.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– FB E</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB &amp; LP</li> <li>– Interview SCH &amp; ehemalige SCH</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview E</li> </ul>
<p><b>ALB</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ALB wird insgesamt von rund einem Drittel der SCH genutzt.</li> <li>– Das Potenzial, das die LP im Interview betonen, wird aktuell nicht in idealer Weise genutzt. LP und SCH sind skeptisch, ob die SCH in den Warm-up/Cool-down-Gefässen von den Angeboten profitieren. Die LP sind der</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– FB E</li> <li>– Dokumentenanalyse</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<p>Meinung, dass nicht jene SCH ALB nutzen, die eine zusätzliche Unterstützung bräuchten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Unterscheidung zwischen Warm up/Cool down und ALB erscheint verwirrend, da beide Angebote jeweils betreut sind und den SCH die Möglichkeit bieten, an ihren Aufgaben zu arbeiten. Zudem ist ALB meist im Warm-up/Cool-down integriert.</li> </ul>	

### 3.4 Schlussfolgerungen zu Leistungen der Schülerinnen und Schüler

Stärken	Hinweise
<p><b>Lernertrag überfachliche Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In den Interviews betonen die LP, dass die SCH hinsichtlich sozialer und überfachlicher Kompetenz im neuen Schulmodell sehr profitieren.</li> <li>– 85% der E sind (eher) der Ansicht, dass ihr Kind lernt, selbständig zu arbeiten.</li> <li>– Die LP sind (eher) der Ansicht, dass die SCH an der Schule lernen, Konflikte fair zu lösen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, SCH, E</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview ehemalige SCH</li> </ul>
<p><b>Lernertrag in Stammklasse bzw. Niveaugruppen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die LP schätzen den Lernertrag in Niveaugruppen mit 95% als (eher) hoch ein.</li> <li>– Die E sind eher der Meinung, dass ihr Kind an der Sekundarschule viel lernt und selbständig arbeiten kann.</li> <li>– Bei der Einschätzung der SCH zum Lernertrag ist das Fach eher von Bedeutung und nicht Stammklasse bzw. Niveaugruppe. Die SCH erachten den Lernertrag in Englisch, Mathe und Deutsch positiv, in Französisch eher positiv.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB E</li> <li>– FB SCH</li> </ul>
<p><b>Lernmotivation / Selbstwirksamkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mehrheitlich geben LP und SCH an, dass die SCH motiviert sind, in der Schule etwas zu lernen.</li> <li>– Die Erwartungen der LP an die SCH werden von E, SCH und LP als erreichbar eingeschätzt. Die verschiedenen Niveaus werden für die SCH der Stufen B und C sichtbar und spornen zum Lernen an.</li> <li>– Die Liftkurse aus dem Konzept von 6.01 erscheinen besonders hilfreich für die SCH, da sie die SCH auf den Niveauwechsel hin vorbereiten. Ähnliche Angebote sind in keinem anderen Umsetzungskonzept enthalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, SCH</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> <li>– Interview SCH</li> <li>– Interview E</li> <li>– Dokumentenanalyse</li> </ul>
<p><b>Beurteilung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zwei Drittel der LP geben an, dass klassenübergreifende Prüfungen (eher) regelmässig durchgeführt werden.</li> <li>– SCH und Eltern nehmen die Beurteilung an der Schule als kriterienorientiert und fair wahr.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– FB E</li> </ul>

<p><b>Niveauechsel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Alle Fragen zum Thema Niveauechsel werden im FB von SCH, E und LP positiv beurteilt. Die Prozesse funktionieren insgesamt gut, die regelmässige und kriteriengestützte Überprüfung und die allenfalls notwendige Anpassung wird positiv beurteilt.</li> <li>– Möglichkeiten zu Niveauechseln motivieren zu besseren Leistungen, so die Rückmeldung der LP und der E im Interview.</li> <li>– Trotz Niveauechsel bleibt das soziale Gefüge in der Klasse stabil. Alle Beteiligten erachten es als Vorteil, dass Niveauechsel nicht mit Umteilungen in andere Klassen verbunden sind.</li> <li>– Konzeptionell sind die Niveauechsel ausreichend und in angemessenem Detailierungsgrad geregelt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– FB E</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> <li>– Dokumentenanalyse</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview E</li> <li>– Interview SCH</li> </ul>
<p><b>Stärkung der C-SCH</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In reinen C-Klassen war das Leistungsniveau geringer, C-SCH werden im gemischten Klassenverband gestärkt und zum Lernen motiviert. Ehemalige C-Klassen-LP berichten in den Interviews, dass in den Stammklassen die Lernbereitschaft der schwachen SCH höher ist, dass sie fachlich und sozial von der gemischten Zusammensetzung profitieren.</li> <li>– Motivierte, schwache SCH profitieren davon, dass ihnen die stärkeren SCH leistungsmässig ein Vorbild sind, so die Einschätzung der LP und der E im Interview.</li> <li>– E von C-SCH schätzen das Modell ISS sehr, denn es erlaubt den schwachen SCH zumindest in einigen Fächern zu reüssieren und allenfalls ins Niveau B aufzusteigen, so ihre Einschätzung im Interview und in den offenen Fragen des FB.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP &amp; E</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview E</li> </ul>
<p><b>Integration von SCH/-innen unterschiedlicher Herkunft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Integration von SCH mit unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft wird von den LP und den E im FB und im Interview positiv beurteilt.</li> <li>– Die Auswirkung der sozialen und kulturellen Durchmischung in den Klassen beurteilen LP und E in den offenen Fragen als sehr positiv.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB E</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview E</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<p><b>Lernertrag fachliche Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 53% der LP geben zum Lernertrag in den Stammklassen-Unterricht eine (eher) negative Rückmeldung.</li> <li>– In den Interviews sind die LP teils konsterniert, inwiefern das Leistungsniveau – insbesondere bei den stärkeren SCH – gesunken sei. Das Lerntempo sei eindeutig langsamer als im alten System.</li> <li>– Signifikanter Leistungsabfall im Fach Deutsch in der 9. Klasse im Vergleich mit den Datenerhebungen vor der Reform (keine signifikante Veränderung für die 8. Klasse).</li> <li>– Signifikanter Leistungsabfall im Fach Mathematik in der 8. Klasse im Vergleich zwischen alten und neuem Modell (Keine signifikante Veränderung in Mathe in der 9. Klasse).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB E</li> <li>– FB SCH &amp; ehemalige SCH</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview ehemalige E</li> <li>– Stellwerk</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die mittleren Testleistungen der B-SCH fallen im 8. und im 9. Schuljahr in Mathe und in Deutsch geringer, aber nicht signifikant geringer aus.</li> <li>– Ehemalige SCH und E von ehemaligen SCH berichten, dass der Einstieg an der Kantonsschule sehr anspruchsvoll gewesen ist.</li> </ul>	
<p><b>Beurteilung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die LP stimmen der Frage, ob die Leistungen der SCH ähnlich streng benotet werden, eher zu. Auch die SCH beantworten die Frage lediglich eher positiv. 27% der SCH und 22% sind der Meinung, dass die Leistungen nicht gleich streng beurteilt werden.</li> <li>– Hinweise bez. Arbeitshaltung sind im Zeugnis zu wenig sichtbar, so die Wahrnehmung der Eltern im Interview.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB SCH</li> <li>– Interview E</li> </ul>
<p><b>Niveauechsel &amp; Orientierung an sozialer Bezugsnorm<sup>1</sup></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einige LP im Interview haben den Eindruck, dass tendenziell schnell aufgestuft wird und als Folge SCH im Niveau A sind, die eigentlich nicht diesem Niveau entsprechen. Zurückhaltung bez. Einteilung in Niveau A wäre wichtig.</li> <li>– Der Unterricht fokussiert Niveau B, was oftmals zu einer Unterforderung der A-SCH und zur Überforderung der C-SCH führt, so die Rückmeldungen der LP im Interview.</li> <li>– Insbesondere für Deutsch wählt man beispielsweise Texte aus, die sich an den Möglichkeiten von Niveau B-SCH orientieren und setzt sie im Plenum ein. Dies wurde im Unterricht mehrfach beobachtet. Die LP erzählen auch im Interview von dieser Tendenz.</li> <li>– Die mittlere Leistung der B-SCH in der 8. Klasse zwischen 2016 und 2019 verweist auf einen klaren, jedoch statistisch nicht überprüfbaren Leistungsabfall im Fach Deutsch.</li> <li>– Im Stellwerk zeigt sich in Deutsch 8. Klasse 2019 eine sehr deutliche Zunahme der A-SCH und ein Rückgang der Anzahl C-SCH zwischen den Jahren 2016 und 2019.</li> <li>– Im Stellwerk zeigt sich in Mathematik 9. Klasse 2019 eine deutliche Zunahme der C-SCH.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hinweise offene Fragen</li> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview SCH</li> <li>– Interview E</li> <li>– Unterrichtsbeobachtung</li> <li>– Stellwerk</li> </ul>
<p><b>Unterforderung der leistungsstarken SCH</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die LP beurteilen die Frage, ob sie kognitiv starke SCH angemessen fördern und fordern können, eher negativ, lediglich 30% geben eine (eher) positive Rückmeldung.</li> <li>– Grosse Ängste bestehen von Seiten der E, dass die guten SCH nicht ausreichend gefördert werden. In den Interviews weisen ehemalige SCH und E darauf hin, dass starke SCH oft wenig motiviert sind, bessere Leistungen zu erbringen, weil sie in ihrer Klasse bereits zu den Besten gehören. Bei einer Klassenzusammensetzung mit sehr wenigen A-SCH fehlen die Zugpferde.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Hinweise offene Fragen</li> <li>– FB LP, E</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview E</li> <li>– Interview ehemalige SCH &amp; E</li> </ul>

<sup>1</sup> Bei der sozialen Bezugsnorm erfolgt ein Leistungsvergleich mit anderen Personen anhand eines Durchschnitts und zeigt auf, wer die Besten bzw. die Schwächsten sind. Die Vergleichsmöglichkeiten sind begrenzt, der individuelle Lernzuwachs und die Orientierung an Kompetenzanforderung wird ausgeblendet.

Optimierungsbereiche	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>– A-SCH könnten im Stoff zügiger vorwärtsgehen. Die A-SCH wollen nicht als Streber auffallen und halten sich folglich zurück und verlieren die Leistungsorientierung, so E im Interview.</li> </ul>	
<p><b>Unterstützung von SCH mit besonderen Bedürfnissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Stimmungsbild bez. Unterstützung von SCH mit besonderen Bedürfnissen ist eher negativ. Diese SCH brauchen mehr Unterstützung, zusätzliche IF-Stunden wären wünschenswert, so die Rückmeldung im Interview der LP.</li> <li>– Diese SCH müssten sich Inhalte mehr handelnd aneignen können. Dafür fehlt die Zeit und die Unterstützung durch die LP im binnendifferenzierten Unterricht, so die Einschätzung der LP im Interview und in den offenen Fragen.</li> <li>– Eine geringe Zahl an Lektionen im Bereich Gestalten ist ungünstig für schwache SCH.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Hinweise offene Fragen FB LP</li> </ul>

### 3.5 Schlussfolgerungen zu Schule als Organisation

Stärken	Hinweise
<p><b>Teamklima</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Laut LP unterstützen sie sich gegenseitig im Schulteam.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> </ul>
<p><b>Zusammenarbeit im Team</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die LP erleben die Zusammenarbeit im Kernteam positiv und gut organisiert. Auch die Zusammenarbeit zwischen FörderLP und KLP wird positiv eingeschätzt.</li> <li>– Durch den Systemwechsel hat sich laut LP die Zusammenarbeit im Team intensiviert. Die verstärkte Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams führte zu einem Rückgang der Zusammenarbeit und auch des Zusammenhalts im Gesamtteam.</li> <li>– Mehrmals erwähnen die LP in den Interviews, wie sie die Zusammenarbeit als Bereicherung erleben.</li> <li>– Die SL bestätigen die verstärkte Zusammenarbeit in den Teams/Jahrgangsteams.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– offene Fragen LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview SL</li> </ul>
<p><b>Zusammenarbeit Schule - Eltern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Übereinstimmend nehmen LP, E und SCH die Zusammenarbeit zwischen E und LP positiv wahr.</li> <li>– Die Eltern fühlen sich gut über ihr Kind informiert und bei den Gesprächen mit der KLP ernst genommen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP, SCH, E</li> </ul>
<p><b>Zusammenarbeit KLP FörderLP</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Zusammenarbeit zwischen Förder-LP und LP wird insgesamt positiv erlebt.</li> <li>– LP verweisen darauf, dass sie von den FörderLP profitieren können. Zudem schätzen die LP die Unterstützung durch die FörderLP beim Elternkontakt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– offene Fragen LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview SL</li> </ul>

Stärken	Hinweise
<p><b>Haltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fast drei Viertel der Eltern geben an, dem Konzept der Integrierten Sekundarschule der Stadt Luzern positiv oder eher positiv gegenüber zu stehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FB E</li> </ul>
Optimierungsbereiche	Hinweise
<p><b>Konsens zu Binnendifferenzierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher kritisch schätzen die LP den Konsens im Team zur Förderung im binnendifferenzierten Unterricht ein. Ca. ein Drittel der LP kann der Aussagen (eher) nicht zustimmen, dass im Team Konsens über eine qualitativ gute Förderung im binnendifferenzierten Unterricht in der Stammklasse besteht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FB LP</li> </ul>
<p><b>Unterstützung FörderLP</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Streuung hinsichtlich der Arbeit mit den FörderLP ist sehr gross. Lediglich die Hälfte der LP kann der Aussage (eher) zustimmen, dass sie von den FörderLP Hinweise für die Binnendifferenzierung erhalten.</li> <li>- Teils wurden FörderLP nicht effizient eingesetzt (Frontalunterricht u.a.)</li> <li>- Kürzungen im Bereich IF-Stunden sind undenkbar, die LP und SL sind der Ansicht, dass sie bereits auf dem absoluten Minimum laufen und sie die aktuelle Situation bez. Unterstützung und Förderung von ganz schwachen und ganz starken SCH oftmals als ungenügend beurteilen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FB LP</li> <li>- Unterrichtsbeobachtung</li> <li>- Interview SL</li> <li>- Interview LP</li> </ul>
<p><b>Wahrnehmung des Rektorats/der Schulverwaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- LP melden kritische Hinweise gegenüber dem Rektorat (zu viele Top-Down-Entscheidungen, geringe Unterstützung der LP, mangelnde Koordination). Auch im Interview mit den SL fallen diese Kritikpunkte.</li> <li>- Die Zufriedenheit von Seiten der LP mit dem Rektorat wird als ungenügend beurteilt. Die E hingegen sind insgesamt zufrieden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FB LP</li> <li>- offene Fragen FB LP</li> <li>- Interview SL</li> </ul>
<p><b>Unterstützung durch die Schulleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Zufriedenheit der LP mit der SL fällt in einigen Schuleinheiten sehr positiv aus, in anderen erhalten die SL ungenügende Noten von den LP.</li> <li>- In einigen Interviews mit den LP wird die Unzufriedenheit mit der SL explizit thematisiert.</li> <li>- In den offenen Hinweisen im FB wird darauf hingewiesen, dass die SL mehr von der ihr übergeordneten Instanz geführt werden soll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FB LP</li> <li>- Offene Fragen LP</li> <li>- Interview LP</li> </ul>
<p><b>Weiterbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwei Drittel der LP erlebten die schulinternen Weiterbildungen zur Binnendifferenzierung als (eher) nicht hilfreich.</li> <li>- Auch die SL erwähnen kritische Punkte hinsichtlich der WB. Diese sei sehr knapp bemessen gewesen und die konkreten Herausforderungen der Binnendifferenzierung seien zu wenig berücksichtigt worden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FB LP</li> <li>- offene Fragen LP</li> <li>- Interview SL</li> </ul>

Optimierungsbereiche	Hinweise
<b>Kompetenz LP</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ca. ein Viertel der LP fühlt sich im Bereich der Integrativen Didaktik nicht oder eher nicht kompetent für binnendifferenziertes Unterrichten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> </ul>
<b>Haltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 42% der LP stehen dem Konzept der Integrierten Sekundarschule der Stadt Luzern nicht oder eher nicht positiv gegenüber. Für knapp zwei Drittel der LP bedeutet die integrative Förderung eine Chance für alle SCH.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> </ul>
<b>Belastung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die integrative Schulform wird von 60% der LP als (eher) belastend erlebt. Der hohe Vorbereitungsaufwand und die zeitintensive Zusammenarbeit in Jahrgangsteams sind nebst den Herausforderungen im Unterricht Gründe hierfür.</li> <li>– Binnendifferenzierung bedarf einer sehr hohen Präsenz der LP im Unterricht, das wird im Interview der LP betont. Es wird viel investiert, dass die Idee von ISS nicht mit separativen Lösungen umgangen wird.</li> <li>– Die LP investieren viel in die Differenzierung bez. Aufgaben, Dossiers und Tests, so die Rückmeldung der SCH im Interview.</li> <li>– Insgesamt wird der Zeitaufwand deutlich höher als früher eingeschätzt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> <li>– Interview SL</li> <li>– Interview SCH</li> <li>– Interview E</li> </ul>
<b>Lehrpersonen wirken überlastet und gestresst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Belastung der LP aufgrund der Umstellung auf das neue Modell ist für die E spürbar.</li> <li>– Es herrscht Frustration bei den LP, dass man trotz grossem Vorbereitungsaufwand vielen SCH nicht gerecht wird.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hinweise offene Fragen</li> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> </ul>

### 3.6 Schlussfolgerungen zu Wirkungen und Akzeptanz

Stärken	Hinweise
<b>Bildungslaufbahnen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– SCH, E und LP beurteilen die Vorbereitung auf die Berufslehre positiv.</li> <li>– Im Interview bestätigen die SCH und E die Zufriedenheit mit der Berufswahlvorbereitung.</li> <li>–</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– FB E</li> <li>– FB SCH</li> <li>– Interview SCH</li> <li>– Interview E</li> </ul>
<b>Übertritt Primar-Sekundar</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Übertritt ist weniger einschneidend als mit dem alten Modell, weil die Teilung in Sek und Real wegfällt und man individuell spezifisch beurteilen kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hinweise offene Fragen</li> <li>– FB LP</li> <li>– Interview LP</li> </ul>
<b>Insgesamt positive Rückmeldungen der SCH</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Insgesamt, über alle Items im FB betrachtet, geben die SCH positive Rückmeldungen zur Schule, eine deutliche Mehrheit der erfragten Evaluationsbereiche werden positiv bis sehr positiv beurteilt. Die Mädchen beurteilen oft signifikant positiver als die Knaben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB SCH</li> <li>– Interview SCH</li> </ul>

- Kritische Rückmeldungen im Interview beziehen sich auf Aspekte, die nicht direkt mit dem integrierten Modell in Verbindung gebracht werden können, sondern generell Themen der Oberstufe sind.

#### **Insgesamt eher positive Rückmeldungen der E**

– FB E

- Insgesamt, über alle Items im FB betrachtet, geben die E eine eher positive Rückmeldungen. Sehr positiv sind sie in den Bereichen Niveauwechsel, Beurteilung, Klassenführung, Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Vorbereitung auf Berufslehre.

#### **Pluspunkte aus der Perspektive der LP**

– FB LP

- Insgesamt, über alle Items im FB betrachtet, geben die LP eine positive Beurteilung in den Bereichen Schul- und Klassenklima, zur Klassenführung, zu Beurteilung und Niveauwechsel, zu Klima und Zusammenarbeit im Team, zur Eltern-Zusammenarbeit, zur Integration von SCH mit unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft und jenen mit besonderen Bedürfnissen. Bilanzierend sind sie auch zufrieden mit ihrer Schule und ihrer Schulleitung.

### **Optimierungsbereiche**

### **Hinweise**

#### **Erreichung Projektziele**

– FB LP

- Die LP beurteilen die Erreichung der verschiedenen Projektziele im negativen bis eher positiven Bereich. Insbesondere das Ziel, SCH optimal zu fördern und zu fordern wird aus der Sicht der LP nicht erreicht.

#### **Bildungslaufbahnen**

– FB LP, E SCH

- LP, SCH und E beurteilen die Vorbereitung der SCH auf weiterführende Schulen lediglich im eher positiven Bereich. Auch ehemalige SCH, die nun an der Kantonsschule sind, und Eltern von ehemaligen SCH sind nicht zufrieden mit der Vorbereitung.

– Interview ehemalige SCH

– Interview E, ehemalige E

#### **Übertritt Primar-Sek**

– Interview LP

– Kennzahlen

- Die Sek-LP berichten im Interview, dass die LP der Primarstufe die SCH teilweise zu wohlwollend einstufen würden.
- Die Kennzahlen verdeutlichen, dass in den ersten zwei Projektjahren immer mehr auf- als abgestuft wurde nach dem ersten Semester. Die Unterschiede zwischen den Schuleinheiten sind auffallend.

#### **Diffuses Bild hinsichtlich der Wahrnehmung der Sekundarschule in der Öffentlichkeit**

– FB E

– Interview E

– Detailauswertung E

– Interview LP

– Kennzahlen

- Die E erachten das Ansehen der Sekundarschule als positiv, die LP als eher positiv.
- Die E sind im Durchschnitt zufrieden mit den LP und der SL an ihrer Schule, wobei es Unterschiede zwischen den Schuleinheiten gibt.
- Der Ruf der Schule wird von den E insgesamt und insbesondere in den verschiedenen Schulhäusern unterschiedlich eingeschätzt.

Optimierungsbereiche	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die sehr guten Primar-SCH gehen in der Stadt Luzern eher ins Langzeitgymnasium, so die Einschätzung der LP. Es gibt hierzu in den Kennzahlen eine Tendenz, die diese Einschätzung widerspiegelt. Ob dieser Trend statistisch signifikant ist, lässt sich anhand der Daten nicht überprüfen.</li> </ul>	
<p><b>Kritik am Modell von den LP</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Insgesamt, über alle Items im FB betrachtet, geben die LP insbesondere zu Aspekten des Lernertrags, zur individuellen Begleitung und Differenzierung im Stammklassenunterricht, zur Förderung von ganz schwachen und ganz starken SCH, zur Weiterbildung, zu SOL und ALB und zu den vorhandenen Ressourcen eine negative Rückmeldung.</li> <li>– Für etwas mehr als die Hälfte der LP hat sich der Wechsel zur integrativen Schulform weder für die SCH noch für sie als LP gelohnt.</li> <li>– Viele Kritikpunkte in den offenen Fragen im FB zum Modell.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FB LP</li> <li>– Hinweise offene Fragen</li> </ul>

### 3.7 Empfehlungen

Die Empfehlungen basieren auf den Daten, der fachlichen Expertise und den persönlichen Einschätzungen des Evaluationsteams. Es werden Vorschläge gemacht, auf welche Themenfeldern die zukünftige Schulentwicklung ausgerichtet werden sollte und wie die Stadt die vorangehend genannten Optimierungsbereiche angehen könnte.

#### Empfehlung 1: Konzept & Projektmanagement

##### Aktualisierung Konzept

In den vergangenen drei Projektjahren wurden die konzeptionellen Grundlagen in der Praxis adaptiert und entsprechend den Voraussetzungen im Feld umgesetzt. Auf der Basis der vorliegenden Evaluationsergebnisse sollte geklärt werden, inwiefern das gesamtstädtische Rahmenkonzept und die Umsetzungskonzepte in den Schuleinheiten überarbeitet werden müssen. An dieser Stelle möchten wir anregen, dass Nachjustierungen auf konzeptioneller Ebene das Modell der integrierten Sekundarschule nicht grundsätzlich in Frage stellen sollen. Da die Klassen einlaufend auf das neue Modell gewechselt haben, konnte das Modell noch nicht ausreichend etabliert werden. Ca. ein Drittel der LP hat erst ein Jahr Erfahrungen mit Unterricht in sehr heterogenen Klassen. Gemäss den Einschätzungen der LP wurden die Projektziele insgesamt nur bedingt und hinsichtlich der Förderung der SCH nicht erreicht. Hinsichtlich der Weiterentwicklung sollen die Projektziele überprüft und allenfalls angepasst werden. Ergänzend sollten auf operativer Ebene die Zielerreichung thematisiert und konkrete Massnahmen definiert werden

Wir empfehlen die grossen Linien des Konzepts zum jetzigen Zeitpunkt zu belassen und Mathematik weiterhin in der Stammklasse zu unterrichten. Die vorliegenden Evaluationsergebnisse geben keine eindeutigen Hinweise, dass man das System entlasten würde, würde man auf Mathematik in Stammklassen verzichten. Jedoch sollten systematisch Leistungsdaten und Kennzahlen erhoben werden, um die Entwicklung hinsichtlich mathematischer Kompetenzen datenbasiert zu beobachten und verbunden mit umfassenderen Erfahrungen, Vor- und Nachteile eines weiteren Fachs, das im Niveaugruppenunterricht erteilt würde, abzuwägen.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass konzeptioneller Handlungsbedarf bezüglich SOL, ALB und Warm-up/ Cool-down besteht (vgl. entsprechende Empfehlungen unten). Inwiefern dies gesamtstädtisch geregelt werden soll und wie viel Gestaltungsraum die Schuleinheiten benötigen, soll in Absprache mit den Schullei-

tungen definiert werden. Aufgrund der Rückmeldungen der LP, wünschen sich diese, dass sie mehr in Entscheidungen involviert werden und sie Ihre Anliegen und Einschätzungen aus der Praxis einbringen können und Herausforderungen und Schwierigkeiten zeitnah angegangen werden.

### **Ressourcen**

Die Rückmeldungen verdeutlichen klar, dass eine Kürzung der Ressourcen zum jetzigen Zeitpunkt höchst ungünstig wäre. Kürzungen von Förderlektionen und die Erhöhung der Klassengrösse würden das Gelingen und das Etablieren der integrierten Sekundarschule in der Stadt Luzern sehr behindern. Inwiefern die vorhandenen Ressourcen effektiv eingesetzt werden, können die vorhandenen Evaluationsdaten nicht abbilden. Dies muss von der Schulleitung und dem Rektorat gemeinsam eingeschätzt werden.

### **Datenbasierte Steuerung der Schulentwicklung**

Damit Daten für die Steuerung der Schulentwicklung genutzt werden, muss zunächst geklärt sein, welche Kennzahlen bzw. Informationen für die Steuerung relevant sind (bspw. Informationen über die Zusammensetzung der Gruppe der C-SCH, Kennzahlen zu Übergängen PS-SekI, SekI-SekII). Ferner müssen diese systematisch gesammelt und für die eigentliche Nutzung aufbereitet werden. Auf diese Weise werden beabsichtigte aber auch unerwartete Veränderungen sichtbar. Interessant sind dabei insbesondere individuelle Datenreihen, um persönliche Entwicklungen aufzuzeigen. Wir empfehlen, zukünftig alle vorhandenen Daten hierfür aufzubereiten. Werden hierfür formatierte Datentabellen zur Verfügung gestellt, ist die Aufbereitung von quantitativen Daten mit wenig Aufwand zu bewerkstelligen. Es gilt jedoch den Ansprüchen des Datenschutzes gerecht zu werden, die kantonalen Regelungen zu berücksichtigen.

#### *Umgang mit Leistungsdaten*

In den Ausführungen in Kap. 6 wird deutlich unterstrichen, dass Veränderungen in den Leistungen, auch wenn signifikant, nicht wissenschaftlich erklärt werden können. Es gilt noch einmal zu bedenken, dass keine individuellen Längsschnittdaten vorliegen und somit keine Aussagen über die Wirkung der Reform bezüglich Leistungsentwicklung gemacht werden können. Die vorliegenden Daten können jedoch spannende Diskussionen anregen, denn sie müssen interpretiert werden. Auf der Basis der vorliegenden Daten soll eine Diskussion über die Leistungsentwicklung der SCH, mögliche Ursachen und Erklärungen geführt werden. Wichtig ist, die Entwicklung der SCH-Leistungen in den nächsten Jahren genau zu beobachten.

#### *Weitere Quellen für künftige datenbasierte Schulentwicklung*

Darüber hinaus kann Steuerungswissen mittels qualitativen Zugängen generiert werden.

- Gespräche mit Abgänger/-innen der Sekundarschule
- Feedback von SCH
- Austausch mit Elterngremien
- Austausch mit abgebenden bzw. aufnehmenden Schulen

Steuerungswissen bedarf immer einer gewissen Interpretation. Diskussionen über Daten können mitunter auch pädagogische Auseinandersetzungen im Team anregen.

## **Empfehlung 2: Schule & Unterricht**

### **Klimapflege**

Das Klima an den Schulen wird von allen Beteiligten, auch vom Evaluationsteam, positiv erlebt. Wir empfehlen der guten Stimmung an den Schulen und in den Klassen Sorge zu tragen. Die Gruppenvergleiche in den Detailauswertungen verdeutlichen, dass Mädchen und Knaben bzw. ältere und jüngere SCH das Klima unterschiedlich erleben. Entsprechend sollten diese Aspekte im Auge behalten werden, beispielsweise durch die Mitwirkung der Jugendlichen als ein wichtiges Element der Schul- und Klassenkultur.

### **Disziplinmanagement im Unterricht**

In den sehr heterogenen Klassen ist es sehr anspruchsvoll, eine förderliche Lernatmosphäre zu schaffen. Den KLP gelingt es bereits gut klare Regeln vorzugeben und diese angemessen einzufordern. Dennoch erleben sowohl SCH und LP oft Störungen im Unterricht. Deshalb sollen Elemente einer wirkungsvollen Klassenführung, insbesondere auch bezüglich sehr herausfordernden SCH, im Stufenteam und im Gesamtteam diskutiert werden. Insbesondere LP, die vor der Umstellung auf das integrierte Sekundarschulmodell in C-Klassen unterrichteten, und Schulische Heilpädagog/-innen sollen ihre Erfahrung und ihr Fachwissen einbringen. Der gemeinsam getragene Umgang mit sehr herausfordernden SCH bestärkt und inspiriert für die tägliche Arbeit mit diesen SCH. Die von der Stadt angebotenen Unterstützungsmassnahmen bieten auch Lösungsansätze im Umgang mit herausfordernden Situationen, Konstellationen und SCH. Zentral ist der Austausch und die Unterstützung durch die Schulleitung, sie leistet indirekt einen wesentlichen Beitrag zur Tragfähigkeit der KLP bezüglich herausfordernden SCH.

### **Förderung und Lernertrag in den Stammklassen**

Verschiedene Einschätzungen der SCH, E, teils der LP und des Evaluationsteams, deuten darauf hin, dass die Binnendifferenzierung im Stammklassen-Unterricht bereits sehr zufriedenstellend funktioniert. Dennoch ist insgesamt spürbar, dass diese Aufgabe für die LP extrem anspruchsvoll ist. Die Skepsis, dass man nicht allen SCH gerecht wird, wird an verschiedenen Stellen in der Evaluation deutlich. Es zeigt sich insgesamt, dass die LP sehr hohe Ansprüche diesbezüglich an sich selber stellen.

Wichtig ist, dass die LP Kompetenzen und Routine im Bereich der integrativen Didaktik aufbauen können, um alle SCH fördern und fordern zu können. Zur Optimierung könnten folgende Massnahmen beitragen:

#### *Unterstützung der ganz schwachen und ganz starken SCH*

An einigen Stellen in den Evaluationsdaten zeigt sich, dass es besonders anspruchsvoll ist, den ganz schwachen und den ganz starken SCH gerecht zu werden. Für die ganz schwachen SCH ist die Handlungsorientierung im Lernprozess und der Aufbau von handwerklichen Fähigkeiten von grosser Bedeutung. Im Gegenzug wurde oft erwähnt, dass die kognitiv starken SCH vermehrt weiterführende, anspruchsvollere Lernaufgaben brauchen, dass Wartezeit unbedingt verkürzt und A-SCH massvoll zur Unterstützung der anderen SCH eingesetzt werden sollten. Diese Rückmeldungen sollten in der Entwicklung von guten Lernsettings in den Stufenteams berücksichtigt werden. Zudem empfehlen wir die A-SCH bei der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung an die Kantonsschule mit spezifischen Angeboten zu unterstützen.

#### *Unterstützung durch FörderLP*

Ein effektiver Einsatz von FörderLP in den Stammklassen ist zentral. Damit dies gelingt, ist es wichtig, dass FörderLP bei der Vorbereitung mitwirken, dass sie ihr Fachwissen insbesondere auch zur Binnendifferenzierung teilen und die LP auch bei jenen Unterrichtslektionen unterstützen, bei welchen sie selber nicht anwesend sind.

#### *Zusammenarbeit in Stufenteams*

Nur gemeinsam kann es den LP gelingen, guten Unterricht in den Stammklassen vorzubereiten und umzusetzen. Insbesondere in den Interviews heben viele LP hervor, dass sie diese Zusammenarbeit als grossen Gewinn erachten. Aus diesem Grunde empfehlen wir, weiterhin gute Bedingungen zu schaffen, damit die Stufenteams gemeinsam agieren können.

Gemäss den Rückmeldungen der LP erlauben es die eingesetzten Lehrmittel nur bedingt auf verschiedenen Niveaus gleichzeitig zu unterrichten. Viele Unterlagen müssen mit grossem Vorbereitungsaufwand selber erarbeitet werden. Wünschenswert wäre, wenn Unterlagen zwischen den Stufenteams ausgetauscht werden und wenn Ressourcen – zumindest in bescheidenem Masse – für die Entwicklung von Lernsettings, die anschliessend allen LP zugänglich wären, eingesetzt werden könnten.

### *Weiterbildung*

An verschiedenen Stellen unterstreichen die LP, dass die Weiterbildung, welche in Zusammenhang mit der Einführung der integrierten Sekundarschule geboten wurde, als wenig gewinnbringend erlebt wurde. Wünschenswert sind folglich nachhaltige Weiterbildungen im Bereich der integrativen Didaktik. Wir empfehlen, dass Inputveranstaltungen zum Thema Differenzierung in sehr heterogenen Klassen im Rahmen von Vorlesungen gesamtstädtisch angeboten werden. Gleichzeitig sollen aber auch schulinterne Weiterbildungen angeboten werden, die den Bedürfnissen in den Schuleinheiten gerecht werden. Wichtig ist dabei Experten und Expertinnen einzuladen, die über praktische und theoretische Erfahrungen verfügen und allenfalls beratend tätig sein können. Wichtig ist aber auch der Austausch zwischen den Stufenteams und zwischen den Schuleinheiten. Das Lernen an Best-Practice-Beispielen und der Besuch von anderen Schulen mit vergleichbaren Unterrichtskonzepten werden oft als inspirierend und motivierend erlebt.

### **Beurteilung**

Grundsätzlich werden die Möglichkeiten, in den einzelnen Fächern einzeln eingestuft zu werden und semesterweise das Niveau wechseln zu können, als positiv erachtet. Die Stellwerk-Daten und die Einschätzungen der LP im Interview geben Hinweise, dass die Leistungen der SCH tendenziell eher grosszügig einem höheren Leistungsniveau zugeordnet werden. Deshalb empfehlen wir die Beurteilungspraxis in den Schuleinheiten, aber auch gesamtstädtisch vertieft zu diskutieren. Klassenübergreifende Prüfungen und Vergleichsarbeiten, gemeinsame Korrekturen und Benotungen in und zwischen den Stufenteams können einen Beitrag leisten, um den eingesetzten Beurteilungsmassstab transparenter und vergleichbarer zu machen. Um eine fachliche Normierung – und eben keine soziale – zu gewährleisten, sollten Beurteilungen sporadisch anhand der eingesetzten Leistungstests und den Rückmeldungen von der Sek II (mit Bezug zu Kennzahlen und Rückmeldungen der Stufenabgänger) justiert werden.

Da die Beurteilung auch eng mit den Niveauwechseln verbunden ist, sollte die Anzahl an Niveauwechseln ebenfalls mitberücksichtigt werden. Die Kennzahlen widerspiegeln, dass in den ersten zwei bis drei Semester am häufigsten umgeteilt wird. Wir erachten insbesondere Aufstufen in den ersten Semestern der Oberstufe als zentral, denn es ist davon auszugehen, dass der Anschluss an das nächst höhere Niveau mit zunehmender Semesterzahl für SCH kaum zu schaffen ist. Die Erfahrungen mit Liftkursen in einzelnen Schuleinheiten sollten ausgetauscht werden. Auch sollten Ideen geprüft werden, die die wachsende Leistungsheterogenität in den oberen Stufen berücksichtigt.

### **Schulhausteam**

Die vermehrte Zusammenarbeit der LP in Stufenteams erachten wir als eine sehr positiv zu wertende Folge der Einführung des Modells ISS in der Stadt Luzern. Gleichzeitig hat die Bedeutung des Gesamtteams an Relevanz verloren. Wir möchten anregen, gezielt Gefässe für den pädagogischen Austausch mit allen LP einer Schuleinheit zu schaffen. Dies sind Möglichkeiten, die Erfahrungen in den Stufenteams zu teilen, gemeinsam passende Lösungen und Angebote zu schaffen, um die SCH bestmöglich zu fördern und LP, die nur bedingt in einem Stufenteam tätig sind, vermehrt einzubinden.

**SOL**

Grundsätzlich wird die Idee von selbstorganisiertem Lernen von allen Befragten als richtig und wichtig, als zentrale Fähigkeit der zukünftigen Arbeitswelt erachtet. Der Handlungsbedarf in diesem neu geschaffenen Gefäss erscheint jedoch gross:

Die LP nehmen wahr, dass viele SCH, unabhängig von ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit, nicht über die Fähigkeit verfügen, sich selber zu organisieren. Deshalb ist es zentral, Arbeitsweise und Lerntechniken zu Beginn der Sekundarschule sorgfältig einzuführen. Anfangs sollte der Fokus nicht auf fachlichen, sondern auf überfachlichen Kompetenzen liegen. Die SCH sollten den Nutzen des selbstorganisierten Lernens noch mehr erkennen können, ihre Mitwirkung bei der Gestaltung von SOL und die Auseinandersetzung über die Wichtigkeit von Selbständigkeit erachten wir als zentral. Der Bezug zu den Einträgen im Bereich Lern- und Arbeitsverhalten im Zeugnis sollte für die SCH klar sein. Offizielle Vermerke, inwiefern man selbständig arbeiten kann, erhöhen die Relevanz von SOL für die SCH.

Ebenfalls bemängelt wird die Lernatmosphäre. Die räumlichen Bedingungen sollten konzentriertes Arbeiten begünstigen. Das Disziplinmanagement sollte von den LP gemeinsam definiert und getragen werden. Wichtig ist, dass die Hilfestellungen für die SCH bei fachlichen Fragen in den SOL-Lektionen gewährleistet werden können.

Konzeptionell sollte geklärt werden, welche Fächer sich in welcher Stufe für SOL eignen und inwiefern dies gesamtstädtisch geregelt werden muss.

**ALB**

Grundsätzlich wird der Nutzen der Arbeits- und Lernbegleitung nicht in Frage gestellt. Dennoch wird ALB eher wenig besucht und nicht zwingend von denjenigen SCH genutzt, die von einem solchen zusätzlichen Gefäss profitieren könnten. Entsprechend empfehlen wir auf konzeptioneller Ebene das Angebot klarer zu skizzieren. Folgende Fragen sollten beantwortet werden:

- Inwiefern grenzt sich ALB von Warm-up/Cool-down und Mittagsangeboten ab?
- Wann ist ALB verpflichtend? Zum Nachsitzen? Nachschreiben von Prüfungen? Prüfungsvorbereitungen? Aufarbeiten von Defiziten?
- Was wollen die Schulleitungen einheitlich regeln? Was soll je Schuleinheit geklärt werden?

**Empfehlung 3: Schulführung****Zusammenarbeit Rektorat**

Grundsätzlich deuten die Evaluationsdaten darauf hin, dass die Ebenen Schulverwaltung und Schulleitung gemeinsam die Sekundarschule gestalten. Dennoch gibt es Anzeichen, dass LP und Schulleitungen sich von der obersten Führungsebene nicht genügend verstanden fühlen. Sie wünschen sich mehr Rückhalt und Unterstützung von Seiten der obersten Schulführung, um die anspruchsvollen Ziele einer integrierten Sekundarschule zu erreichen.

Wichtig ist, dass die beiden Schulführungsebenen gemeinsam definieren, was einheitlich und was in den Schuleinheiten geregelt werden soll. Rektorat und Schulleitungen sollten im Diskurs Massnahmen entwickeln und, wenn immer möglich, Entscheidungen gemeinsam fällen, damit sie auf der jeweils über- bzw. untergeordneten Ebene Massnahmen argumentativ erklären und vertreten und mit Nachdruck einfordern können.

**Gute Schulleitungen**

Die Schulleitung spielt eine zentrale Rolle für das Gelingen von Reformen. Es braucht zwingend gute und insbesondere akzeptierte Führungspersonen, die Brücken zwischen der Vision der integrierten Sekundarschule und dem Schulalltag auf operativer und strategischer Ebene schlagen können.

#### **Empfehlung 4: Umgang mit Kritik am Modell**

Im Rahmen der Evaluation wurde immer wieder eine grosse Skepsis gegenüber dem Modell der integrierten Sekundarschule laut. Insbesondere für die LP hat sich der Wechsel zur integrativen Schulform sowohl für die SCH als auch für sie als LP bis anhin nicht gelohnt. Die E sind insgesamt dem Modell gegenüber positiver eingestellt als die LP, jedoch sind ihre Beurteilungen sehr unterschiedlich und es gibt einzelne E, die heftige Kritik am Modell üben.

Wir empfehlen, den LP Sorge zu tragen, sie zu unterstützen, sich weiterhin im Bereich der integrativen Didaktik weiterzuentwickeln. Es ist unerlässlich, dass im Nachgang zu dieser Evaluation Massnahmen entwickelt werden, die die Zufriedenheit insgesamt und die Belastungssituation der LP im Besonderen verbessern. Aufwand und Ertrag stehen aktuell für die LP ganz klar in keinem guten Verhältnis. Hierfür ist ein intensives Arbeiten, Denken und Konzipieren in den Schuleinheiten auf der Ebene der operativen Führung und in den Teams wesentlich. Wichtig ist, dass es insbesondere den Schulleitungen gelingt, den kritisch eingestellten LP zuzuhören, ihre Anliegen ernst zu nehmen und gleichzeitig Ziele, Ansprüche und pädagogische Ideen der integrierten Sekundarschule nicht aus den Augen zu verlieren.

Bei der Weiterentwicklung müssen zwingend zentrale Aspekte eines professionellen Projektmanagements berücksichtigt werden, um die Beteiligten für die Optimierung zu motivieren und zu gewinnen. Externe Coachs könnten unterstützen, sich mit den Evaluationsergebnissen auseinanderzusetzen, tragfähige Lösungen zu entwickeln und deren Wirkung zu reflektieren

Darüber hinaus ist es absolut zentral, dass günstige Rahmenbedingungen insbesondere hinsichtlich vorhandener Ressourcen beibehalten bzw. geschaffen werden. Die Idee der integrierten Sekundarschule ist aktuell noch nicht in wünschenswertem Mass etabliert, als dass finanzielle Kürzungen eine Option wären. Grössere Klassen und weniger Förderlektionen würden die Weiterentwicklung der Sekundarschule massiv gefährden. Wichtig ist, dass die Schuleinheiten wissen, mit welchen Ressourcen sie in den kommenden Jahren rechnen können. Dies gibt Sicherheit und ist eine wichtige Basis für die Planung der Massnahmen im Nachgang an die Evaluation.

### **3.8 Resümee**

Abschliessend zieht das Evaluationsteam ein kurzes Fazit.

Grundsätzlich möchten wir der Stadt Luzern und insbesondere den Lehrpersonen unseren grössten Respekt aussprechen. Verschiedene Anforderungen an eine gute Schule wird die Sekundarschule der Stadt Luzern gerecht. In den letzten rund drei Jahren ist es in Luzern insgesamt gelungen, in den Schuleinheiten und Klassen ein gutes Miteinander aufzubauen und zupflegen, Fremdsprachige und Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen in die Gemeinschaft einer Schule zu integrieren. Stigmatisierungen sind bei Schülerinnen und Schüler kein Thema. Vielfalt ist Normalität

Immer wieder wurden enormes Engagement und sehr guter Unterricht sicht- und spürbar. Die Umstellung auf das Modell der integrierten Sekundarschule verändert die Aufgabe der Lehrpersonen massiv. Diese Reform ist sehr einschneidend und zwingt zur grundsätzlichen Auseinandersetzung, was guter Unterricht und insbesondere eine qualitative Binnendifferenzierung umfassen. Alt hergebrachte Vorstellungen vom idealen Lernen im homogenen Klassenverband werden obsolet. Die grossen Unterschiede der Schülerinnen und Schüler bezüglich Fach-, Sozial- und Selbstkompetenz zwingen dazu, alte Strukturen aufzubrechen und erweiterte pädagogische Ziele zu verfolgen. Differenzierung und Individualisierung wird zur Pflicht und bleibt nicht ein „nice to have“. Und das ist grundsätzlich ein sehr positiver Aspekt. Unsere Einschätzung in den Unterrichtsbeobachtungen fällt in vielen Bereichen überdurchschnittlich gut aus. Ein

Schulleiter bringt es im Interview auf den Punkt: „Es entstehen wahre Kunstwerke. Ich bin ganz ehrfürchtig vor der Leistung der Lehrpersonen.“

Ein weiterer grosser Pluspunkt dieser Reform ist die vermehrte Zusammenarbeit in den Stufenteams. Gehaltvolle Binnendifferenzierung erfordert eine vielschichtige Vorbereitung. Was zumindest in der Anfangsphase mit einem deutlichen Mehraufwand verbunden ist. Nur gemeinsam gelingt es, diese grosse Herausforderung zu meistern. Das erachten wir wesentlich für die Qualitätssicherung, denn wir sind der Ansicht, dass im kritisch-konstruktiven Miteinander hervorragende Unterrichtssettings entwickelt werden können. Das ist im Alleingang mit den vorhandenen Ressourcen nicht in gleichem Masse möglich.

Wir möchten aber auch hervorheben, dass die Lehrpersonen mit diesem Modell sehr gefordert sind. An verschiedenen Stellen in der Befragung der Beteiligten wird Ungemach und Ablehnung deutlich. Sehr viele Personen äussern sich sehr negativ zum neuen Sekundarschulmodell. Wir können gut nachvollziehen, dass der Unterricht in sehr heterogenen Klassen Frustrationen auslösen kann, gerade wenn man den Anspruch verfolgt, alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern und man dennoch an vielen Stellen Abstriche hinsichtlich individueller Unterstützung in Kauf nehmen muss. Deshalb appellieren wir an die Stadt Luzern, gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Es wäre ein denkbar schlechter Moment für Kürzungen bei den Ressourcen. Das Modell der integrierten Sekundarschule ist aktuell zu wenig verankert. Nebst guten Rahmenbedingungen braucht es eine strategische und operative Schulführung, die die pädagogische Vision im Blick behält und die Lehrpersonen unterstützt, die Herausforderungen des Schulalltags anzunehmen und fortwährend praktikable und kreative Herangehensweisen zu entwickeln. Wichtig ist, die Akzeptanz bei den Lehrpersonen zu stärken und so die Motivation, die Idee des Sekundarschulmodells weiterzuentwickeln und zu verbessern, aufrecht zu erhalten bzw. aufzubauen.

In diese Evaluation wurden Daten aus Leistungsmessungen integriert, dies ist grundsätzlich löblich und zukünftig wohl ein geforderter Standard. Dennoch möchten wir betonen, dass die Leistungsdaten aus den Stellwerk-Test nicht ausreichend zuverlässig sind, um Rückschlüsse über das System ziehen zu können. Trends in der Leistungsveränderung lassen sich nicht auf das Modell der integrativen Beschulung zurückführen.

Abschliessend kommen wir zum Schluss, dass Konstanz im Moment wesentlich ist, um aus den guten Versuchen und den ersten Erfahrungen, Routinen aufzubauen. Die radikale Umstellung auf das Modell der integrierten Sekundarschule ist ein Wagnis, auf das sich die Stadt Luzern eingelassen hat. Aktuell ist es zu früh, um wieder einschneidende Reformen zu ergreifen. Die Forschung hat mehrfach belegt, dass Schulreformen mehrheitlich zehn Jahre brauchen, bis sie das System tiefgreifend durchdringen. Bedenkt man, dass ca. ein Drittel der Lehrpersonen erst seit einem Jahr in sehr heterogenen Lerngruppen unterrichtet, braucht die Integrierte Sekundarschule der Stadt Luzern Zeit und Ressourcen, die vielen Stärken der Reform zu bewahren und weitere, notwendige Anpassungen vorzunehmen. Wir kommen deshalb trotz der grossen Skepsis zum Schluss, dass eine konstante, zielorientierte Weiterführung der Idee der integrierten Sekundarschule auf Systemebene sinnvoll ist. Wir möchten aber auch dringend appellieren, dass Politik und Verwaltung sich fortwährend vor Augen führen, dass für die einzelnen Schülerinnen und Schüler die letzten Jahre der Volksschule sehr wegweisend sind. Für sie zählt jedes einzelne Jahr einer Reform.